Das Marienleben
Paul Hindemith

Mittwoch, 1. November 2017
19 Uhr – Kirche St. Ulrich und Afra

„O was muss es die Engel gekostet haben,
nicht aufzusingen plötzlich, wie man aufweint,
da sie doch wussten: in dieser Nacht wird dem Knaben
die Mutter geboren, dem Einen, der bald erscheint."

Paul Hindemith (1895 – 1963) vertont in seinem „Marienleben" einen Gedichtzyklus von Rainer Maria Rilke (1875 – 1926). Der Dichter schrieb den Zyklus „Das Marien-Leben" innerhalb weniger Tage während seines Aufenthalts auf Schloss Duino im Winter 1911/12. Unmittelbar danach entstanden die ersten „Duineser Elegien". Für Rilke, streng katholisch erzogen, hat die Figur der Mutter Gottes eine besondere Bedeutung, wenn auch nicht gleich des naiven Volksglaubens, der der Verehrung Mariens gerade im 19. Jahrhundert nicht selten anhing. Für Rainer Maria Rilke ist Maria dem Irdischen verhaftet. Dennoch erscheint sie als eine besondere Frau, eine Frau, die zugleich der Erde und dem Himmel angehört.

Glenn Gould schreibt über die Vertonung des Zyklus „Das Marienleben" von Paul Hindemith, dies sei „der größte Liedzyklus, der je geschrieben wurde." Die Beschäftigung mit Rilkes Texten fällt in eine Zeit, in der sich Hindemith intensiv mit den Werken Bachs auseinandergesetzt hat; zugleich widmet er sich mehr und mehr unbekannten Stücken der Alten und Neuen Musik. Die Komposition „Das Marienleben" steht so zwischen den Musiktraditionen, auch der geistlichen Musik, und der neuen Musik-Avantgarde.

Christiane Karg, Sopran
Liese Klahn, Klavier,
Max von Pufendorf, Rezitation